Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 39 (1966)

Heft: 2

Artikel: Der Alarm- und Uebermittlungsdienst im Zivilschutz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-561067

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pionierdienst im Zivilschutz

(Zu den beiden Bildseiten)

Die Ausbildung auf Bundesstufe, wie sie vom Bundesamt für Zivilschutz geplant und schrittweise durchgeführt wird, umfasste dieses Jahr auch die Ausbildung der Kantonsinstruktoren im Pionierdienst. In Diemerswil bei Münchenbuchsee (Bern), wo das dem Abbruch geweihte Schloss und seine Umgebung ideale Möglichkeiten bot, wurden im Mai in zwei sechstägigen Kursen 80 Kantonsinstruktoren im Pionierdienst ausgebildet, die unter der Leitung von J. Altmann standen. Es ist Zweck und Ziel der Pionierkurse, die Teilnehmer in die Belange des Zivilschutzes im allgemeinen und in die fachtechnischen Belange im besonderen einzuführen. Wichtig ist dabei vor allem die Vermittlung von fach- und ausbildungstechnischen Kenntnissen im Hinblick auf die Instruktionstätigkeit sowie die Schulung in der Ausbildungsmethodik und in der Unterrichtsgestaltung.

Das Arbeitsprogramm brachte am ersten Kurstag den Gasmaskendienst, eine Orientierung über die Rechtsgrundlagen und die Stellung des Kantonsinstruktors, wie auch über die Militärversicherung, den Erwerbsausfall und das Rechnungswesen. Wertvoll sind auch die durch Filme und Lichtbilder ergänzten Vorträge über die Kriegserfahrungen, die totale Bedrohung, welche auch von uns die totale Abwehr fordert. Zu den Grundlagen des Wissens gehören auch die Kenntnisse über Organisation und Aufgaben des Zivilschutzes, des Selbstschutzes und der örtlichen Schutzorganisationen. Dazu gehört auch die Instruktion über lebensrettende Sofortmassnahmen, über die Lagerung und Beatmung von Verletzten, die Blutstillung und der verschiedenen Transportarten, die am Vormittag des zweiten Kurstages geboten wurde. Der Nachmittag war dem baulichen Zivilschutz, der Orientierung über die Gliederung und Bestände des technischen Dienstes, der Materialdotation der Pioniergruppe, der nachbarlichen und regionalen Hilfe, über den Territorialdienst, die Luftschutztruppen und den Warndienst reserviert. Eine für den Pionierdienst wichtige Theorie ist die Behandlung der Schadenelemente am Modellhaus.

Der dritte Kurstag war für die Beurteilung einer Ortschaft vorgesehen, ergänzt durch die Behandlung der Grundsätze des Hauswehrplanes, des Schutzraumplanes und des Gefahrenplanes im Rahmen des Zivilschutzdispositivs. Kenntnisse über die Probleme der Kriegswirtschaft sind für die Instruktoren des Zivilschutzes unerlässlich, bestehen doch zahlreiche Berührungspunkte, wie auch das Wissen über die ABC-Waffen, Wesen, Wirkung und Schutzmöglichkeiten. Im Rahmen einer Klassenarbeit ging es um angewandte Transportübungen, um die Grundsätze des Rettungseinsatzes und der sogenannten Fünf-Phasen-Technik. Die Behandlung der Ausbildungsmethodik, die Unterrichtsgestaltung, die Einschätzung und Qualifikation von Mitarbeitern im Zivilschutz rundeten die Arbeit dieses Tages ab. Am vierten Tag stand die Begehung und Beurteilung eines Objektes im Programm, um in der Praxis das Beurteilungsvermögen und die daraus resultierenden Entschlüsse zu üben. Zur praktischen Arbeit gehörten der Umgang mit der Motorkettensäge, verschiedene Holzarbeiten und der Seildienst, wie auch das Heben und Bewegen von Lasten, die Arbeit mit dem Dreibein und Verankerungen.

Der fünfte Kurstag war der Klassenarbeit, der praktischen Arbeit vorbehalten, wie Arbeiten mit dem Kompressor, mit dem pneumatischen Werkzeug, der Tauchpumpe, dem Schneidegerät und dem Beleuchtungsmaterial, um dann selbst Decken- und Mauerdurchbrüche bewerkstelligen zu können und wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Höhepunkt und Abschluss des Kurses brachte dann der fünfte Kurstag mit dem Herrichten der Übungspisten in Diemerswil und den Einsatzübungen im Gruppenverband. Wir haben diesen Arbeitstag, eine eigentliche Prüfung, im folgenden Bildbericht festgehalten, um unseren Lesern auch einen Einblick in dieses Gebiet der Zivilschutzausbildung zu bieten. Die Bilder zeigen, wie mit etwas Phantasie mit einfachen Mitteln solche Übungspisten hergerichtet werden können, die dem realistischen Einsatz zu Ausbildungszwecken genügen. Es bleibt bei der Ausbildung in Kantonen und Gemeinden weitgehend den verantwortlichen Lehrkräften überlassen, dafür geeignete Objekte zu finden, wobei nur noch zu wünschen bleibt, dass sie für ihre wichtige Arbeit auf allen Stufen auch die verständnisvolle Unterstützung der Behörden und auch von Privaten erlangen, die über solche Objekte verfügen.

Es war erfreulich, in Diemerswil zu beobachten, dass im Kurs ein ausgezeichneter Geist herrschte, Kameraden aus allen Landesteilen verständnisvoll zusammenarbeiteten. Den Männern des Pionierdienstes wartet im Kriegs- und Katastrophenfall eine harte und verantwortungsvolle Aufgabe. Sie stehen im Einsatz dort an vorderster Front, wo es um die Rettung von Verschütteten geht, wo Mitmenschen unter Feuer, Trümmern und Rauch dem Tode entrissen, in das Leben zurückgeführt werden.

H. A.

Der Alarm- und Uebermittlungsdienst im Zivilschutz

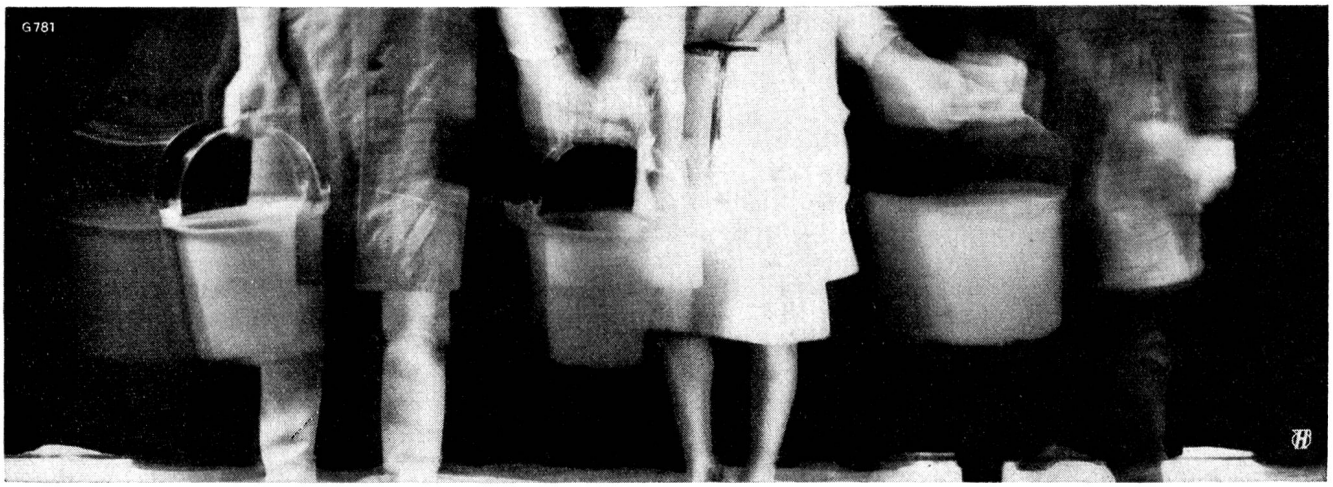
öi. Mit der Einführung der Zivilschutzdienstpflicht für alle Angehörigen der Armee nach der Entlassung aus der Wehrpflicht (beim 50. Altersjahr) sind für den Zivilschutz die personellen Grundlagen geschaffen worden, dass diese Organisation ihre Mannschaften und Kader erhalten. Die Pflicht für die Mitarbeit im Zivilschutz wird der Wehrmann, der die totale Landesverteidigung bejaht, um so freudiger erfüllen, als es ihm im Zivilschutz ebenfalls möglich ist, auf dem gleichen Gebiete tätig zu sein, auf dem er während dreissig Jahren Rekrutenschule und Wiederholungskurse, zum grossen Teil auch noch Aktivdienst während des Zweiten Weltkrieges, seine Pflicht gegenüber dem Vaterland geleistet hat.

Wir wollen uns in der vorliegenden Abhandlung darauf beschränken, unseren Lesern diejenige Sparte zu erläutern, die uns am nächsten steht und die uns, weil wir in mancher ausserdienstlichen Übung unsere Kenntnisse aus dem Militärdienst vertieft und gefestigt haben, am meisten interessiert:

den Alarm- und Uebermittlungsdienst

Die Alarmierung der Bevölkerung vor herannahenden Gefahren aus der Luft, durch die Auswirkungen von atomaren Explosionen, vor der Überflutung durch die Zerstörung von Talsperren hebt diesen Zweig aus der Arbeit des Zivilschutzes heraus. Wenn es uns nicht gelingt, die Einwohner von Dörfern und Städten mittels eines wirkungsvollen Systems vor diesen Gefahren rechtzeitig und umfassend zu warnen, sind alle unsere Anstrengungen, die wir für den Eintritt des Katastrophenfalles vorgekehrt haben, nutzlos geworden. Wir mögen daraus ersehen, dass für die Bedienung des Alarm-

Von der... Handübermittlung...



...zur Elektronik!...

Anzugsverzögerungsrelais
Abfallverzögerungsrelais
Zeitbegrenzungsrelais
Impulsgeber

Einschalt-Wischrelais
Ausschalt-Wischrelais
Ein- und Ausschalt-
Wischrelais

Relais mit
Kondensator,
oder Kaltkathodenröhren,
oder transistorisiert

zuverlässig
betriebssicher
wartungsfrei
preiswert

Ghielmetti AG

Fabrik elektrischer Schaltapparate - Telefon 065/24341 - 4500 Solothurn/Schweiz

netzes und dessen technischen Einrichtungen Leute erforderlich sind, die selbständig handeln können und verstehen, mit den ihnen zur Verfügung gestellten Apparaten umzugehen.
Die materiellen Vorbereitungen für die Alarmorganisation bestehen im wesentlichen in den Anschlüssen an das Warnnetz der Armee, durch das die Meldungen und Warnbefehle verbreitet werden: Angeschlossen an dieses Warnnetz sind die Alarm- und Uebermittlungszentralen im Orts-KP, im Abschnitts-KP, im Sektor-KP und im Quartier-KP. Der Warnnetzanschluss besteht aus

— dem Anschluss an die Programmleitung III des Telephonrundspruches;
— einer Empfangsantennenanlage für Mittel-, Kurz- und Ultrakurzwellen-Empfänger;
— dem Warnempfänger.

Die Warnnetzanschlüsse sind durch Reserve-Warnempfänger ausgerüstet und wenn möglich mit Notstromaggregaten versehen. Soweit die materiellen Ausrüstungen in einer Alarmzentrale. Aus diesen ergeben sich ohne weiteres die Anforderungen, die an die Bedienungsmannschaften solcher Zentralen zu stellen sind. Der Umgang mit Nachrichtengeräten ist nach unserer Ansicht unbedingte Voraussetzung. Wir denken hier vorab an die Pioniere der Uebermittlungstruppen, die durch den jahrelangen Umgang mit Empfängern in der Armee gelernt haben, die Apparate richtig zu bedienen.

Der Uebermittlungsdienst

Der Uebermittlungsdienst im Zivilschutz ist für die Vorbereitung und die Durchführung des gesamten Uebermittlungsdienstes der örtlichen Schutzorganisation verantwortlich. Seine Aufgaben umfassen:

— Planung, Vorbereitung und Ausführung der technischen Uebermittlungseinrichtungen der örtlichen Schutzorganisation;
— Sicherstellung der Betriebsbereitschaft der Uebermittlungsmittel im Frieden sowie die Aufrechterhaltung des Betriebes im Einsatz;
— Uebermittlung von Befehlen, Meldungen und Nachrichten zwischen den Führungsstellen der örtlichen Schutzorganisation sowie zwischen der örtlichen Schutzorganisation und militärischen und zivilen Stellen.
— Uebermittlung von Alarmbefehlen und Einsatzbefehlen an die mobilen Alarmpatrouillen;
— Vermittlung der Verbindungen (Telephon und Funk) für Führungsgespräche.

Der Uebermittlungsdienst ist dem Dienstchef Alarm und Uebermittlung der örtlichen Schutzorganisation unterstellt und setzt sich wie folgt zusammen:

— Chef des Uebermittlungsdienstes
— Gruppe Uebermittlungszentrale mit einem Gruppenchef, der zugleich Stellvertreter des Chefs Uebermittlungsdienstes ist;
— Melder (Meldefahrer und Meldeläufer);
— Gruppe Störungsdienst und Leitungsbau mit einem Gruppenchef und sechs bis zwölf Gehilfen je nach dem Umfang der vorhandenen Mittel;
— Gruppe Funk mit einem Gruppenchef und den Funkern gemäss den zugeteilten Funkmitteln.

Der Uebermittlungsdienst als Führungsmittel

Für den Erfolg des Einsatzes der Mittel einer örtlichen Schutzorganisation kommt dem Uebermittlungsdienst als Führungsmittel entscheidende Bedeutung zu. An die Kenntnisse und Erfahrungen der im Uebermittlungsdienst zugeteilten Leute sind deshalb grosse Anforderungen zu stellen. Es scheint uns besonders wichtig, dass diese Erfahrungen von der Ausbildung in der Armee herrühren, mit andern Worten sollten unseres Erachtens nur solche Leute im Uebermittlungsdienst eingeteilt werden, die bereits in der Armee ähnliche Funktionen erfüllt haben. Wir wollen auf diesen Punkt an anderer Stelle unserer Abhandlung zurückkommen.

Die Verbindungsmittel

Das Verbindungsnetz der örtlichen Schutzorganisationen besteht aus zivilschutzeigenen Uebermittlungseinrichtungen und Uebermittlungsmittel (Fernsteuereinrichtungen der ortsfesten Alarmmittel, Warnnetzanschlüssen, Draht- und Funkverbindungen) sowie aus mitbenützten Uebermittlungseinrichtungen und Uebermittlungsmittel der PTT und der Armee.
Die Drahtverbindungen der örtlichen Schutzorganisationen basieren auf dem Kabelnetz der PTT. Die permanente Vorbereitung erfolgt durch die PTT. Die Sprechverbindungen werden grundsätzlich in der Lokal-Batterie-Schaltung (LB) ausgeführt. Für die Herstellung der Verbindungen werden in den Alarm- und Uebermittlungszentralen handbediente Vermittlungsstellen (Telephonzentralen) eingerichtet. Zudem erhalten die einzelnen Kommandoposten einer Ortschaft, die Sanitätshilfsstellen, Obdachlosensammelstellen, die Bereitschaftslokale für Einsatzdetachemente und die Beobachtungsposten je nach ihrer Bedeutung die notwendig erachtete Anzahl an permanenten Aderpaaren zugeteilt. Es werden zudem automatische Anschlüsse an das öffentliche Telephonnetz für die Sicherstellung der Alarmverbindungen während einer Mobilisation sowie für Verbindungen mit Behörden und für den Katastropheneinsatz erstellt.
Für die Funkverbindungen werden die Funkmittel und die Frequenzen durch das Bundesamt für Zivilschutz zugeteilt.

Der Einsatz des Uebermittlungsdienstes

Der Uebermittlungsdienst basiert in erster Linie auf dem Einsatz von Meldern oder der Benützung der Drahtverbindungen. Der Einsatz der Funkmittel beschränkt sich auf die Führung des Einsatzes der Schadenbekämpfungs- und Rettungsmittel sowie auf alle jene Fälle, in denen jede andere Uebermittlungsart zu langsam oder nicht durchführbar ist. Die Funkgespräche werden verschleiert geführt auf Grund eines Verschleierungsbefehls, der für jede örtliche Schutzorganisation ausgearbeitet werden muss.

Probleme der Ausbildung

Für die Ausbildung der Angehörigen des Zivilschutzes besteht eine Pflicht, die notwendigen Ausbildungskurse zu absolvieren. Wer entsprechenden Aufgeboten nicht Folge leistet, wird bestraft (es sind leider in letzter Zeit bedauerliche Fälle publik geworden, wonach sich auch der Zivilschutz bereits mit Dienstverweigerern zu befassen hatte. Wir können solche Leute nicht verstehen, die selbst den kleinsten Dienst

im Interesse unserer Gemeinschaft nicht leisten wollen und deshalb bestraft werden müssen). Für den Alarm- und Uebermittlungsdienst sind die Kurse von besonderer Bedeutung, weil der Uebermittlungsdienst als Führungsmittel erst den richtigen Einsatz aller Rettungsmittel gewährleisten kann. Es dürfte bei der kurzen Dauer der Kurse besonders wichtig sein, dass die Vorkenntnisse der beim Alarm- und Uebermittlungsdienst eingeteilten Mannschaften entscheidend berücksichtigt werden. Es wird kaum genügen, wenn bei den Gruppen Störungsdienst und Leitungsbau oder beim Funk nur gerade auf die beruflichen Kenntnisse (Leute aus der Elektrobranche) abgestellt wird. Die Erfahrung zeigt, dass es beim Uebermittlungsdienst, wie er in unserer Armee organisiert ist, die Erfahrung erst nach zwei oder drei Wiederholungskursen richtig zur Geltung kommt. Wir müssen annehmen, dass der Zivilschutz von ähnlichen Voraussetzungen bei der Gerätebeschaffung ausgeht wie die Armee, nämlich sogenannte «dubelsichere» Apparate zu beschaffen, die praktisch ohne elektrotechnische Kenntnisse betrieben werden können. Die für die Ausbildung vorgesehene Zeit sollte deshalb voll dazu benützt werden, den Einsatz unter erschwerten Bedingungen zu üben, beim Leitungsbau eine reibungslose Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe zu erreichen und beim Zentralendienst die rasche und sichere Vermittlung der Gespräche zu garantieren. Hier stellen sich die Aufgaben derjenigen Wehrmänner, die solche Kenntnisse und Grundlagen aus dem Militärdienst mitbringen.

Der Eidg. Verband der Uebermittlungstruppen kann mithelfen,

bei Ausbildungskursen das notwendige Personal für das Training im Uebermittlungsdienst zur Verfügung zu stellen. Auch wenn heute nicht alle örtlichen Schutzorganisationen die notwendigen Geräte und Ausrüstungen besitzen, so darf doch nicht zugewartet werden mit der Ausbildung des Personals. Dass dabei neben den bereits erwähnten notwendigen Kenntnissen der einzelnen Leute eine umfassende Einweisung in die Aufgabe davon abhängt, dass genügend ausgebildetes Instruktionspersonal und das notwendige Interesse der eingeteilten Uebermittlungsleute im Zivilschutz vorhanden ist, ist kaum zu bestreiten. Darüber hinaus wollen wir aber dafür sorgen, dass die totale Landesverteidigung auch in Sachen Zivilschutz diejenige Beachtung findet, die sie zum Schutze der Zivilbevölkerung im Kriegsfalle notwendig hat.

Die Redaktion des «Pionier»

dankt an dieser Stelle allen denen, die mitgeholfen haben, diese Sondernummer über den Zivilschutz in der Schweiz zu gestalten, insbesondere Major Herbert Alboth, der die Artikel zusammentrug und die Zusammenstellung besorgte, dem Bund für Zivilschutz, der uns die Klischees zur Verfügung stellte und dem Bundesamt für Zivilschutz, das uns wertvolle Angaben und Unterlagen zur Verfügung stellte.

«Krieg im Aether»

Die nächsten Vorlesungen an der ETH, zu welchen Mitglieder des EVU und Leser des «Pionier» freundlich eingeladen sind, finden wie folgt statt:

Zeit: Jeweils von 17.15 bis 18.30 Uhr

Ort: Eidg. Technische Hochschule, Zürich, Physikgebäude 22c

9. Februar 1966:

Moderne Vermittlungstechnik
(Dir. Eugen Georgii, Albiswerk AG, Zürich)

23. Februar 1966:

Neuartige Stromversorgungsquellen
(Dr. Ing. HG Plust, Brown Boveri & Cie. AG, Baden)